7. Dreijahresbericht der Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien : 1961 - 1963

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **19 (1963)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

7. Dreijahresbericht der Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien 1961–1963

Mit dem Ende der Dreijahresperiode 1958–1960 ging die Präsidentschaft von Prof. *Franceschetti*, Genf, zu Ende; Prof. *Franceschetti* war jedoch bereit, im Jahre 1961 als Präsident ad int. die Geschäfte weiterzuführen, bis der neue Präsident, Prof. *H. Fischer*, Zürich, dieses Amt übernehmen konnte. Die früheren Präsidenten waren: von 1942–1948 Prof. *A. von Muralt*, Bern; von 1949–1954 Prof. *A. Werthemann*, Basel; von 1955–1961 Prof. *A. Franceschetti*, Genf.

Die ungenügend gewordenen Stipendienansätze wurden in einer außerordentlichen Vorstandssitzung vom 11. Februar 1961 in folgender Weise erhöht:

			Stipendien 1958–1961
für Europa,	lediger Stipendiat	Fr. 11 000.–	(Fr. 8 000.–)
	verheirateter Stipendiat	Fr. 14 000.–	(Fr. 10 000.–)
für Amerika,	lediger Stipendiat	Fr. 18 000.–	(Fr. 12 000.–)
	verheirateter Stipendiat	Fr. 22 000.–	(Fr. 14 000.–)

dazu die Reisekosten für den Stipendiaten und Kinderzulage von Fr. 600.– pro Jahr wie bisher. Durch Vorstandsbeschluß vom 16. März 1963 wurden die Ansätze für europäische Stipendien nochmals erhöht, und zwar auf

Fr. 13 000.– für ledige
Fr. 16 000.– für verheiratete Stipendiaten

so daß zur Zeit die folgenden Ansätze gültig sind:

für Europa,	lediger Stipendiat	Fr. 13 000.–
	verheirateter Stipendiat	Fr. 16 000.–
für Amerika,	lediger Stipendiat	Fr. 18 000.–
	verheirateter Stipendiat	Fr. 22 000.–

In der Dreijahresperiode 1961–1963 wurden jährlich im Durchschnitt Fr. 179 000.– (1958–1960 Fr. 148 320.–) an Stipendien ausbezahlt, davon durchschnittlich Fr. 146 000.– (Fr. 113 660.–) für Amerika- und Fr. 33 000.– (Fr. 34 660.–) für Europa-Stipendien. Das Verhältnis der Amerika-Stipendien gegenüber den Europa-Stipendien, das bei Ab-

fassung des letzten Dreijahresberichtes 1:3 zugunsten Amerikas betrug, ist also erheblich angestiegen und beträgt jetzt nahezu 1:4 ½.

Aus der nachstehenden Tabelle 1 wird ersichtlich, daß in der 7. Dreijahresperiode total 27 neue Stipendien und 10 Verlängerungen bewilligt wurden. Auf die Gesamtzahl der 37 Stipendien entfallen 30 (81 %) auf USA und Kanada, und 7 (19 %) auf Europa. 29 Stipendiaten sind verheiratet, 8 sind ledig.

Tabelle 1

Jahre	Neue Stipendien	Verlängerung	Total	Europa		Amerika	
				verh.	ledig	verh.	ledig
1961	7	5	12	2	1	8	1
1962	7	4	11	–	–	10	1
1963	13	1	14	2	2	7	5
Total ...	27	10	37	4	3	25	5
Durchschnitt pro Jahr	9	3 ⅓	12 ⅓	1 ⅓	1	8 ⅓	1 ⅔

Tabelle 2 zeigt das Verhältnis von naturwissenschaftlichen und medizinischen Stipendien: es ist von 25,9 % Anteil der naturwissenschaftlichen Stipendien in den ersten 6 Jahren der Tätigkeit der Stiftung (1943–1948) auf 5,4 % in den letzten drei Jahren (1961–1963) zurückgegangen.

Tabelle 2

Jahre	Neue Stipendien	Verlängerungen	Total	Stipendien für	
				Medizin	Naturw.
1943–1948 ..	58	25	83	43	15
1949–1954 ..	47	15	62	41	6
1955–1960 ..	51	18	69	49	2
1961	7	5	12	7	
1962	7	4	11	6	1
1963	13	1	14	12	1
Total	183	68	251	158	25

Tabelle 3 gibt eine Darstellung des Anteils deutschschweizerischer und westschweizerischer Stipendiaten. In den ersten 12 Jahren des Bestehens der Stiftung war das Verhältnis deutschschweizerischer Stipendiaten zu westschweizerischen Stipendiaten 2,7:1. Es verlagerte sich während der anschließenden sechs Jahre zugunsten des Anteils der westschweizerischen Stipendiaten (1,1:1) und beträgt in den letzten drei Jahren 1,2:1 zugunsten der deutschschweizerischen Stipendiaten.

Tabelle 3

Jahre	Basel	Bern	Zürich	Fribourg Neuchâtel	Lausanne	Genf	Total
1943–1948	16	9	17	–	7	9	58
1949–1954	13	9	13	1 (F)	3	8	47
1955–1960	9	8	7	1 (N)	8	18	51
1961	1	4	1	–	1	5	12
1962	2	2	3	–	–	4	11
1963	1	2	4	–	3	4	14
Total ...	42	34	45	2	22	48	193

Tabelle 4 zeigt, wie viele der eingereichten Gesuche bewilligt, abgelehnt oder zurückgezogen wurden.

Tabelle 4

Jahre	Zahl der Gesuche	Bewilligt		Abgelehnt oder annulliert	
		Zahl	%	Zahl	%
1943–1954 ..	144	105	72,8	39	27,2
1955–1960 ..	64	51	79,7	13	26,3
1961	11	6		5	
1962	10	9		1	
1963	14	12		2	
1961–1963 ..	35	27	77,1	8	22,9

In finanzieller Hinsicht hat sich die Erhöhung der Stipendienbeträge dahin ausgewirkt, daß bei einer jährlichen mittleren Ausgabe von 1961 bis 1963 von Fr. 179 000.–, nicht gerechnet die weiteren Ausgaben für Reisekosten der Stipendiaten und Kinderzulagen, bei einem Einnahmefixum von Fr. 125 000.– jährlich, das Budgetgleichgewicht der Stiftung bei fortbestehendem Ausgabenüberschuß sich in beunruhigender Weise verschieben mußte. Es blieb nur die Möglichkeit, entweder die Stipendienzahl wesentlich zu verringern oder die finanzielle Grundlage der Stiftung zu erweitern. In entgegenkommender Weise haben die Donatoren 1961 einen Überbrückungskredit in der Höhe von Fr. 114 000.– gewährt. Damit war die Situation für den Augenblick gerettet. Im Jahr 1962 erhielt dann die Stiftung, dank der glücklichen Intervention durch Prof. *A. von Muralt*, die notwendige Verbreiterung ihrer finanziellen Basis, indem sich der Schweizerische Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung bereit erklärte, für 3 Jahre, aller Voraussicht nach aber für länger, jährlich den gleichen Betrag wie die Donatoren von zur Zeit Fr. 125 000.– zur Verfügung zu stellen, so daß der Etat der Stiftung sich

von diesem Zeitpunkt an auf Fr. 250 000.– beläuft. Vom Nationalfonds wurden Fr. 375 000.– für die ersten 3 Jahre fest bewilligt, so daß finanziell auf längere Sicht disponiert werden kann. Damit war die drohende Gefahr einer Verringerung der Zahl der jährlichen Stipendiaten für einmal behoben, eine Gefahr, die schwerwiegende Folgen zum Nachteil unseres akademischen Nachwuchses und damit der Zukunft der schweizerischen Wissenschaft auf biologisch-medizinischem Gebiet nach sich gezogen hätte. So darf die Stiftung wieder mit einiger Zuversicht in die Zukunft blicken. Für die großzügige Lösung der Finanzierungsfrage sei allen Donatoren, in erster Linie dem Schweiz. Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung, der Dank der Stiftung ausgesprochen.

Den Vorstandsmitgliedern der Stiftung, auf deren wertvolle Mitarbeit der Unterzeichnete immer zählen konnte, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Zürich, den 23. Dezember 1963

Der Präsident:
sig. *H. Fischer*